

Züchten – aber wie?

Treibzucht von *Eurois occulta* L.

B. Schuschik, Bautzen

Am 15. 7. 1967 fing ich ein ♀ von *Eurois occulta* in Sornßig, Kreis Bautzen, am Licht.

Es legte bereits am nächsten Tag ca. 600 Eier in einem mit rauhem Papier ausgekleidetem Glas. Die weißgelblichen Eier wurden in zwei sehr dichten Häufchen abgelegt und verfärbten sich innerhalb weniger Stunden dunkelbraun. Ich feuchtete sie etwas an und verwahrte sie in einem Tablettenröhrchen. 250 Eier übernahm mein Sammelfreund Heinz SBIESCHNE zur Weiterzucht.

Am 22. 7. 1967 schlüpften die ersten Räupchen. Ich hielt sie 3 Tage in einem Marmeladenglas völlig dunkel. Als Futter wurde Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) gereicht, welches sie ohne Schwierigkeiten annahmen. Am 27. 7. 1967 hatten alle Räupchen die 1. Häutung hinter sich. Jeden Tag gab ich ein paar frische Blätter in das Glas, ohne die alten zu entfernen. Als am 31. 7. 1967 fast alle Raupen im 3. Kleid waren, wechselte ich das alte Futter zum 1. Male restlos aus. Dabei zählte ich 287 Räupchen, die nun in ein Industrieglas umgesetzt wurden. Nach der 3. Häutung am 5. 8. 1967 ließ die Freßlust der Räupchen merklich nach. Erst am 16. 8. 1967 stellte ich bei zwei Raupen die nächste Häutung fest. Um eine evtl. Winterruhe auszuschalten, wurden sämtliche Raupen in meinen Treibzuchtkasten umgesetzt. Größe 40×50×30 cm, vorn mit Schiebetür. In ihm brannte ständig eine 25er Watt-Birne, die gleichmäßige Wärme zwischen + 25 Grad C bis + 35 Grad C erzeugte.

Die Räupchen waren jetzt in einem liegenden 5-Liter-Glas untergebracht, das völlig mit Löschpapier ausgekleidet und mit einem Tuch verschlossen war. Trotzdem setzte sich sehr viel Schwitzwasser ab; dies hatte hohe Verluste zur Folge. Außerdem welkte das Futter sehr schnell und es mußte jeden Tag erneuert werden.

Die Raupen wuchsen nun sehr unterschiedlich. Am 24. 8. 1967 waren von den mir verbliebenen 152 Raupen 78 im 6. Kleid. Am 22. 9. 1967 hatten von 110 Raupen 36 die letzte Häutung hinter sich.

Im Zuchtglas wurden jetzt ca. 5 cm feuchte Eichensägespäne aufgeschüttet, die mit Zeitungspapier abgedeckt waren. Am 7. 9. 1967 war die erste Raupe erwachsen. Sie verpuppte sich 3 Tage später. Alle Raupen verpuppten sich unter dem Papier an der Oberfläche der Sägespäne.

Ich erhielt insgesamt 57 Puppen. 25 Puppen gab ich Herrn SBIESCHNE, dessen Zucht durch das Eintragen von gespritztem Futter mißlang. Die Puppen blieben bis zum Schlüpfen im Puppenkasten (s. KOCH, Band I). Von den restlichen 27 Puppen schlüpften in folgender Reihenfolge die Falter:

29. 9. 1967	1 ♂	16. 10. 1967	1 ♂	1 ♀
5. 10. 1967	1 ♂	19. 10. 1967	1 ♂	1 ♀

6. 10. 1967	2 ♂ ♂	1 ♀	20. 10. 1967	2 ♂ ♂	3 ♀ ♀
8. 10. 1967		2 ♀ ♀	22. 10. 1967		3 ♀ ♀
11. 10. 1967	2 ♂ ♂	1 ♀	24. 10. 1967		2 ♀ ♀
14. 10. 1967	1 ♂	2 ♀ ♀			

Die Art ist sehr variabel. Es waren Exemplare von *f. grisea* HANN. bis zur *f. passetii* TH.-MIEG. vorhanden.

Die hohen Verluste führe ich auf die verspätete Treibzucht sowie dem hohen Schwitzwasseranteil im Zuchtglase zurück.

Nach meinen jüngsten Erfahrungen ist zu empfehlen, bei ähnlichen Zuchten mehrere Gläser zu verwenden, die mit ca. 5 cm trockenen Sägespänen gefüllt sind und mit Lösch- oder Zeitungspapier abgedeckt werden. Die Öffnung der Gläser zeigt dabei nach oben und wird mit einem Tuch verschlossen. Bei dieser Methode ist der Schwitzwasseranteil sehr gering und die Verluste dementsprechend niedriger.

Anschrift des Verfassers: Björn Schuschek, 86 Bautzen, Beethovenstr. 25

Zuchten von *Agrotis c nigrum* L. und *Barathra brassicae* L.

J. SCHÖNFELDER, Großenhain

Von *Agrotis c nigrum* steht im KOCH (Wir bestimmen Schmetterlinge, Band III): „Die Art ist bei uns nicht bodenständig, die Falter fliegen im Frühjahr wieder bei uns ein.“ Nun habe ich aber in den Jahren 1961 bis 1967, wo ich in Dresden am Museum arbeitete, einigemal Raupen im März und April gefunden. Besonders nach Regentagen liefen diese in Dresden (Markthalle Neustadt bis Dimitroffbrücke) über die Straße. 1967 war *c nigrum* besonders häufig am Licht; 240 Stück fing ich in der Zeit vom 11. 9. bis zum 29. 10. Ich beschloß eine Winterzucht durchzuführen, sperrte einige Weibchen ein und erhielt ca. 280 Eier. Sie schlüpften in der Zeit vom 25.–28. 9. Sie wuchsen sehr unterschiedlich heran; Mitte November waren aber viele schon in die Erde gegangen. Die Zucht erfolgte in einem GURKENGlas im Zimmer. Als Futter reichte ich Bärenklau (*Heraclium sphondylium*), womit ich verschiedene Noctuiden mit bestem Erfolg züchtete. Die noch vorhandenen Raupen (64 Stück) hatten sich dreimal gehäutet und waren 20 cm lang. Da sie Anfang November das Fressen einstellten, stellte ich sie in einen Schuppen im Freien; die in die Erde gegangenen Tiere hingegen behielt ich im Zimmer. Es schlüpften in der Zeit vom 14. 12. bis zum 27. 12. insgesamt 56 Falter einer dritten Generation; davon 6 Stück Ende November im Schuppen! Mitte Februar dieses Jahres nahm ich erstere wieder ins Zimmer und fütterte sie mit Weißkraut; ab März auch mit jungem Löwenzahn. Beides wurde von den Raupen angenommen. Am 6. April waren alle Tiere in die Erde gegangen. Da im Glas die Erde nicht mehr einwandfrei war, siedelte ich die meist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Schuschek Björn

Artikel/Article: [Züchten - aber wie? Treibzucht von *Eurois occulta* L. 54-55](#)